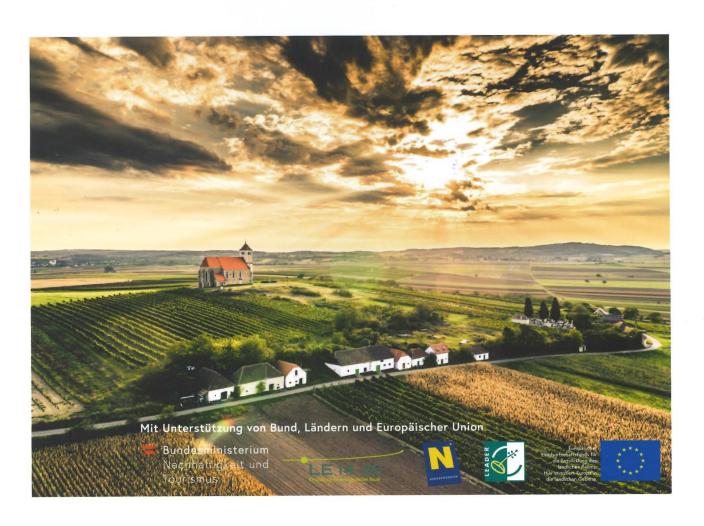
Gerold Eßer (Hrsg.)

KULTURLANDSCHAFT DER KELLERGASSEN

ERFORSCHUNG - SCHUTZ - ERHALTUNG





Inhaltsverzeichnis

Stefan Linsinger, Lukas Sint

und Ameis

Zur Bauaufnahme der Kellergassen in Ketzelsdorf

90

19 20	INTRO Gerold Eßer Die Kulturlandschaft der niederösterreichischen Kellergassen. Eine Einführung	95	Oliver Fries, Lisa-Maria Gerstenbauer, Ronald Kurt Salzer Bauhistorische Forschungen zu Kellergassen in Ketzelsdorf und Ameis
26	Gerold Eßer Entdeckung und Verortung. Topographische	107	Hubert Feiglstorfer Lehmbaubestand in Kellergassen
	Beschreibungen der Kellergassen im 18. und 19. Jahrhundert Gerold Eßer	114	Wilhelm Schmid, Hans Traxler Zur Entwicklung der historischen Weinpressen in Niederösterreich
33	Rezeption und Interpretation. Die Aneignung der Kellergassenlandschaften in den Künsten	126	Elisabeth Arnberger Aus dem Wortschatz niederösterreichischer Weinhauer
49	Gerold Eßer Geschichte der Erforschung. In-Wert-Setzung des Kulturerbes Kellergasse in den Wissen- schaften	131	Heinz Wiesbauer Hohlwege und Lössterrassen in Niederösterreich. Oder: Das Leben in der Vertikalen
63 64	ERFORSCHUNG & ERSCHLIEßUNG Johann Kräftner Von der Beschäftigung mit Niederösterreichs Naiver Architektur. Ein Blick zurück, ein Blick nach vorne	139	Thomas Schauppenlehner Lehmbau im Weinviertel: Mit Citizen Science eine gemeinsame Wissensbasis über Lehmbauten schaffen
		151	SCHUTZ & STEUERUNG
73	Andreas Schmidbaur Die Niederösterreichischen Kellergassen. Eine Inventarisierung	152	Nott Caviezel Unter Druck. Erkundungen zur Kulturlandschaft
80	Oliver Fries, Lisa-Maria Gerstenbauer, Ronald Kurt Salzer Bestand und Baugeschichte der Niederöster-	165	Thomas Schauppenlehner Herausforderungen einer Kulturlandschaft im Wandel
	reichischen Kellergassen		I.

Paul Mahringer

170 Kulturlandschaftselement Kellergasse. Kultureller

Wert und Schutzmöglichkeiten

	Martina Scherz	249	NUTZUNG & VERMITTLUNG
182	Steuerungsinstrumente der Raumplanung für die Erhaltung der Kellergassen	250	Manfred Breindl Vom Wertewandel in der Kellergasse
192	Sibylla Zech Zum Management einer außergewöhnlichen Kulturlandschaft	254	Johannes Pleil Nutzungspotenziale von Kulturlandschaften für den Tourismus
207	ERHALTUNG & WEITERENTWICKLUNG	260	<i>Michael Staribacher</i> Die Ausbildung zum/r Kellergassenführer/in
208	Franz Ottner Der Rohstoff Lehm. Eine kurze mineralogische Beschreibung	266	<i>Johannes Rieder</i> Aus der Kulturarbeit: In-Wert-Setzung des Weinviertler Kellerkulturerbes
212	Astrid M. Huber, Hannes Weissenbach Materialgerechte Erhaltung von Presshäusern in der Tradition von Pflege, Wartung und Reparatur	279	ANHANG
220	Roland Meingast Strategien zur bautechnischen Erhaltung und Sanierung von Lehmbauten	280	Leitfaden für objektgerechte Erhaltungsmaß- nahmen in Kellergassen
		292	Bibliographie
226	Gabriele und Alexander Jirout Ein Leitfaden für den objektgerechten Erhalt der Kellergassen	302	Autorinnen und Autoren
235	Andreas Breuss Möglichkeiten der Entwicklung und Trans-	304	Danksagungen
	formation von Kellergassenensembles		

249 NUTZUNG & VERMITTLUNG

Zum Management einer außergewöhnlichen Kulturlandschaft

Sibylla Zech

"Kulturlandschaft ist Natur mit einem hinzugefügten Wert, der den menschlichen Bedürfnissen entspricht." (Gion A. Caminada, St. Arbogast 2007)

'itte der 1990er Jahre war in Österreich ein angelegtes Forschungsprogramm "Nachhaltige Entwicklung von Landschaften und Regionen", kurz "Kulturlandschaftsforschung", ausgelobt worden. In 70 Modulen arbeiteten rund 500 Personen aus 170 Institutionen und über 40 verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen (bmbwv.gv.at, 5.7.2019). Das Verständnis für die Kulturlandschaft und ihre Potenziale sowie das erforderliche Management zur Sicherung und Weiterentwicklung derselben erhielt in dieser Zeit einen beträchtlichen Auftrieb, der auch in der Planungspraxis und in der Regionalentwicklung Niederschlag fand: Siedlungsentwicklung und Landschaft gemeinsam zu denken, mit der Regionalentwicklung an die kulturlandschaftlichen Besonderheiten anzuknüpfen und die Kulturlandschaft nachhaltig zu nutzen und zu managen sind Maximen, die sich aus dieser Zeit in vielen örtlichen und überörtlichen Planungskonzepten finden. Seither ist es jedoch um die aktive Planung und Gestaltung der Kulturlandschaft eher ruhig geworden. Während sich der rechtliche und institutionelle Rahmen für die Erhaltung und das Management von Schutzgebieten unter ökologischen Gesichtspunkten deutlich weiterentwickelte, ist für den großen Rest - die bewirtschaftete und bebaute Kulturlandschaft - das In-Wertsetzen, abgesehen von werbewirksamen Darstellungen im Tourismus, nur punktuell gelungen.

Erst aktuell wird vielerorts in Österreich über unsere Kulturlandschaft und deren Zukunft neu debattiert, dies vor allem im Kontext von Baukultur. So finden wir um die Zeit des Symposiums zu den Weinviertler Kellergassen (Symposium Kulturlandschaft Kellergassen Weinviertel, 27.10.2018, Poysdorf), das Anlass für den vorliegenden Artikel war, den Fokus Kulturlandschaft etwa in der "Europäischen Konfe-

renz für Architekturpolitik" (13.09.-15.09.2018, TU Wien), in den Workshops des Projekts LENA - Unseren LEbensraum gemeinsam NAchhaltig planen & gestalten (www.roemerland.at, 5.7.2019), das die vom Ministerrat verabschiedeten "Baukulturellen Leitlinien des Bundes" (BAUKULTURELLE LEITLINIEN DES BUNDES 2017) auf die niederösterreichische Region Auland-Carnuntum herunter gebrochen hat, in der Reihe Baukultur 2015+ zum "Kulturlandschaftswandel im steirischen Schilcherland" (17.01.2018, Deutschlandsberg) und beim Symposium und der Ausstellung "Zukunftsland" in Linz (16.-17.05.2019, Linz). In den Szenarien des 3. Österreichischen Baukulturreports (BAUKULTURREPORT 2017) an das Parlament wurde die Landschaft als eines von vier besonders baukulturell relevanten Politikfeldern identifiziert. Dies nicht ohne Grund: der Landschaftswandel schreitet zunehmend und sichtbar voran.

Wie nehmen wir die Kulturlandschaft wahr?

Was Menschen tun – und unterlassen – prägt die Landschaft. Die Landbewirtschaftung, der Bau von Häusern und Verkehrswegen, die Kanalisation eines Baches, die Rodung eines Waldes – all diese Handlungen verändern das Erscheinungsbild und die Funktion der Landschaft. All das, was Menschen dank ihrer handwerklichen oder geistigen Fähigkeiten aus der natürlichen Umwelt gemacht und ihr auf Dauer hinzugefügt haben, ist die Kulturlandschaft. Im Sinne der Definition der UNESCO ist Kulturlandschaft das gemeinsame Werk von Mensch und Natur.

"Cultural landscapes are cultural properties and represent the "combined works of nature and of man" designated in Article 1 of the [World Heritage] Convention. They are illustrative of the evolution of human society and settlement over time, under the influence of the physical constraints and/or opportunities presented by their natural environment and of successive

social, economic and cultural forces, both external and internal." (UNESCO Operational Guidelines for the Implementation of the World Heritage Convention, Article 2, No. 47)

Die Landschaft, wie wir sie heute sensitiv über unsere Sinne, analytisch mit unserem Verstand und visionierend in Bezug auf zukünftige Möglichkeitsräume wahrnehmen, ist mit ganz wenigen Ausnahmen eine genutzte, oft übernutzte, mehr oder weniger von der Natur geprägte oder vom Menschen überformte Landschaft. Wenn wir "Landschaft" denken bzw. über die Landschaft sprechen, entsteht eine Vorstellung – ein Konstrukt – in unserm Kopf und eine Emotion aus unserer persönlichen Beziehung zu dieser Landschaft und unserer Werthaltung.

"Die Raumplanung sieht in der Kulturlandschaft ein Spiegelbild des sich stetig wandelnden Mensch-Natur-Verhältnisses. Dieses Verhältnis drückt sich auch in den sich wandelnden Nutzungsansprüchen der menschlichen Gesellschaft an den Raum aus." Johannes Peer (www.kulturlandschaftsdokumenta tionen.at)

Das "Management" einer hoch beanspruchten Kulturlandschaft gehört zu den ureigenen Aufgaben der öffentlichen Hand, liegt aber auch in der Verantwortung jeder Bürgerin und jedes Bürgers sowie der Unternehmen und Institutionen. Im Umgang mit der Landschaft vor Ort sind die BesitzerInnen, NutzerInnen und EntscheidungsträgerInnen mit ihren eigenen Interessen, aber auch den Vorgaben und Zielen räumlicher Gemeinwohlvorsorge und der Gemeinpflichtigkeit des Eigentums und Handelns konfrontiert.

Wer prägt die Kulturlandschaft des Weinviertels?

Das Weinviertel ist eine meist sanft hügelige Landschaft mit einer Fläche von rund 4.900 Quadratkilometern. 13.300 Hektar davon sind Weinbaufläche. Damit ist die Region das größte Weinbaugebiet Österreichs. Die Kellergassen geben dem Weinviertel Unverwechselbarkeit, sie machen die Schönheit und Eigenart seiner Kulturlandschaft aus. Sie sind ein Vermächtnis der Bauern und Bäuerinnen, die seit dem 17. Jahrhundert

zur Produktion und Lagerung des Weins in Summe die unglaubliche Anzahl von rund 40.000 Weinkellern gebaut und zu über 1.100 Kellergassen zusammengefügt haben. Die Kellergassen und Kellerberge sind ein gebautes Kulturgut und in ihrer Einfachheit und Kargheit ein Dokument der Arbeitswelt.

In den "Dörfern ohne Rauchfänge" wurde nicht gewohnt, sondern Wein hergestellt und gelagert. Diese Funktion haben die Kellergassen in den letzten 50 Jahren zunehmend verloren. Die traditionellen Presshäuser und Keller entsprechen nicht mehr den Anforderungen einer modernen Kellerwirtschaft zur Produktion von Qualitätswein. Noch haben viele Kellergassen ihre bauliche Authentizität und ihre ökologischen Besonderheiten, etwa die Flora und Fauna der Lösswände, bewahrt. Andernorts droht jedoch der Verfall der meist aus lokalen Materialien, besonders Lehm, Stroh, Stein und Holz, errichteten und sensibel in das Gelände eingefügten Kellern. Neue Nutzungen drängen in die Kellergassen - Zweitwohnsitze und Ganzjahreswohnen, touristische (Über-)Nutzungen oder Landwirtschaftsgebäude, die Größenbrüche zur Kleinteiligkeit der Kellergassen bewirken und Verkehr, Maschinen, Abfall, Trubel und unsensible Abrisse bzw. Neu- und Umbauten mit sich bringen. Viele sind sich des Reichtums an Kellergassen im Weinviertel noch gar nicht bewusst. Unachtsamkeit und Unwissenheit führen zu einem schleichenden Verlust. Die Erhaltung und Weiterentwicklung der Kellergassen ist zu einer großen Herausforderung geworden. Das Weinviertel umfasst mit seinen Kellergassen eine besonders sensible Kulturlandschaft. Sie ist von außergewöhnlichem Wert, fragil und verwundbar und weist ein hohes Potenzial für eine nachhaltige Entwicklung auf. Die von den Kellergassen geprägte Kulturlandschaft des Weinviertels kann als weltweit herausragend bezeichnet werden.

Wen kümmert die Kellergassenkulturlandschaft?

Es sind nicht nur Fachkreise, etwa aus den Disziplinen Denkmalpflege, Bautechnik, Naturschutz, Raumplanung oder Architektur, denen der Weiterbestand und die Weiterentwicklung der Kellergassen ein Anliegen ist, sondern vor allem KellerbesitzerInnen und ihre Gäste, welche die Keller nutzen und weiterentwickeln, achtsam sanieren, erforschen und ihre Geschichte erzählen. Es

sind die Menschen, die sich dieser Landschaft zugehörig fühlen, denen die Keller gehören oder die sich an ihrer Erhaltung beteiligen. Zahlreiche Vereine und Initiativen wirken schon heute an der Gestaltung der Kellergassen als lebendiges Kulturgut mit. Wir finden mancherorts gute Beispiele einer zeitgenössischen Neugestaltung und Umnutzung von Kellerobjekten vor - von der weinbauwirtschaftlichen Nutzung der besonderen Atmosphäre als Ergänzung zur zeitgenössischen Produktionsstätte bis hin zur Transformation in Richtung Wohnen, Gewerbe, Tourismus und Kultur. Das Potenzial für baukulturell und siedlungsstrukturell



1 – Akteurlnnen-Landschaft zu den Weinviertler Kellergassen, Entwurf und Darstellung der Autorin.

hochwertige neue Lösungen, so Ort und neues Bauen in Dimension und Ausführung zusammenstimmen, erscheint beträchtlich, ebenso aber auch die Gefahr der dauerhaften Zerstörung ganzer Kellerensembles und des großräumigen Verlusts der Einmaligkeit der Kellergassenkulturlandschaft.

Die AkteurInnen-Landschaft um die Kellergassen ist vielfältig. Das Thema Kellergassen ist eine Chance für Zusammenarbeit in der Region, die an die Arbeit vieler Organisationen und Personen anknüpfen kann. Ein erster skizzenhafter Entwurf einer AkteurInnen-Landkarte zeigt die bemerkenswerte Anzahl von rund 40 regionalen und überregionalen Institutionen und Organisationen, die sich bereits mit den Kellergassen befassen. (Abb. 1) Hinzu kommen die weit über 100 Weinviertler Gemeinden, die lokalen Vereine und zahlreiche Personen und unbenannte Gruppen, die ihre Weinkeller individuell oder als Gemeinschaft instand halten.

Die Aktivitäten, um Kellergassen zu beleben und neu in Wert zusetzen sind zahlreich: 620 KellergassenführerInnen wurden ausgebildet und bieten jährlich 20–25.000 Gästen ein Kellererlebnis. Die Poysdor-

fer Kellerakademie, die Weinviertler Kellermesse, der Kellerherbst, die Weinviertler Pilgerwege, Radwege durch Kellergassen, Kellergassenläufe, Themenweinwege, Lange Nacht der Kellergassen, die Gestaltung von Plätzen zum Verweilen und Einkehren, beispielsweise über Dorferneuerungsprojekte, Selbstbedienungskeller, kulinarische Höhepunkte, wie "Tafeln im Weinviertel", Kellergassenfeste, reaktiviertes Brauchtum wie die Treffen zur , Köllastund', Martiniheurige zum Verkosten des neuen Weines im November oder das ,Greangehen', ins Grüne Gehen, zu Ostern, Kindergarten- und Schulveranstaltungen in den Kellergassen, Kultur im Keller und nicht zuletzt Bücher und Artikel, künstlerische Werke, Inszenierungen mit Bezug zu Kellergassen, wissenschaftliche Arbeiten und erste Citizen Science-Projekte zur Vergangenheit und Zukunft der Kellergassen machen das Engagement der Region für ihre Keller spürbar. Die Erfolge sind nicht ausgeblieben. "Ausgebucht" und "Ausgetrunken" hört man immer wieder aus dem Weinviertel, manche Orte haben temporär bereits das "Luxusproblem", wie man die Besucherströme regulieren bzw. lenken kann (ZECH 2018).



2 – Die Welterbestätten für Österreich – Zukunftsperspektive, eigene Darstellung der Autorin (Adaption der Abbildung in der Broschüre: Österreichische UNESCO-Kommission (Hg.), Welterbe in Österreich. 10 Stätten von außergewöhnlichem universellen Wert, Wien 2017).

Kellergassen sind Imageträger der Region – Anziehungspunkte für TouristInnen und Erholungssuchende und ein weicher Standortfaktor für das Weinviertel insgesamt. Eine schöne und entdeckenswerte Landschaft ist für Unternehmen und ihren Erfolg wesentlich. Sie können ein attraktives Lebensumfeld bieten, um qualifizierte MitarbeiterInnen in der Region bzw. in den regionalen Zentren wie Wolkersdorf, Hollabrunn oder Mistelbach zu halten bzw. zu gewinnen. Noch nutzt das Weinviertel die Kellergassen wenig als Alleinstellungsmerkmal und arbeitet kaum mit der Kellergasse als Marke.

KennerInnen und potenzielle Förderer des Erhalts und der Reaktivierung von Kellergassen kommen auch aus der größeren Region. "Ja, ich habe mir auch schon gedacht, es wäre super, man hätte einen Weinkeller, beispielsweise mit ein paar Leuten zusammen – zum Herrichten, zum Feiern, zur Ruhe oder zum Hitzeausgleich angesichts der Klimakrise", sagen viele, mit denen man über Kellergassen ins Gespräch kommt. "Wie kann man denn einen Keller finden? Wie würde das funktionieren? Wer kennt sich mit der Sanierung aus? Wen spricht man an?" sind Fragen, die KellergasseninteressentInnen etwa aus dem Raum Wien stellen.

1.100 Kellergassen im Weinviertel, das ist eine beeindruckend großartige, aber auch beunruhigende Zahl. Wie kann man einen so großen kulturlandschaftlichen Schatz sichern?



3 – Verwaltung und Organisation einer Welterbekulturlandschaft am Beispiel des Managementplans für das Welterbe Wachau (Österreichische UNESCO-Kommission (Hq.), Welterbe in Österreich. 10 Stätten von außergewöhnlichem universellen Wert, Wien 2017).

"Bei allem Engagement vor Ort, einer bereits beachtlichen AkteurInnen-Landschaft und der Unterstützung durch das Land Niederösterreich, die regionalen Organisationen und Vereine und KellergassenliebhaberInnen aus dem Großraum Wien werden zusammen mit den BesitzerInnen das großartige materielle [und immaterielle] Kulturerbe der Kellergassen mit ihren tausenden Kellergebäuden und Kellerstollen wohl nicht 'derheben' können." (ZECH 2014)

Wie könnte die Weinviertler Kellergassenkulturlandschaft gemanagt werden?

Kulturlandschaftsmanagement ist vor allem ein Arbeitsund Kommunikationsprozess mit Ziel, das Kapital der Kulturlandschaften in Wert zu setzen, ihre Schönheit und Funktionsfähigkeit zu erhalten und weiter zu entwickeln. Wenn wir von Kulturlandschaft sprechen, insbesondere von einer außergewöhnlichen Kulturlandschaft wie dem Weinviertel mit seinen Kellergassen, dann sprechen wir gleichzeitig von der Vision eines gemeinsamen Raums und der Absicht, diesen gemeinsam zu gestalten. Dieser Vision näher zu kommen, ist im Kern die Zielsetzung eines Kulturlandschaftsmanagements. Dabei geht es um den Prozess des Aushandelns kulturlandschaftlicher Zusammenarbeit und tragfähiger Lösungen bei Interessenskonflikten - das Kulturlandschaftsmanagement agiert zwischen den Einzelinteressen von EigentümerInnen, BewirtschafterInnen, BauwerberInnen, Fachbehörden und der Zivilgesellschaft. Zu den Aufgaben eines Kulturlandschaftsmanagements gehört es, sowohl vermittelnd aufzutreten als auch beratend und unterstützend tätig zu sein, um die nachhaltige Nutzung und Bewirtschaftung der bebauten und unbebauten Kulturlandschaft zu sichern bzw. voranzutreiben. Das erfordert professionell mit AkteurInnen zu kommunizieren und eine breitere Öffentlichkeit einzubeziehen. Neugier, Sensibilität, Freude und Bewusstheit und schlussendlich eine Wertschätzung für die Kellergassenkulturlandschaft erfordern Dialog, also mehr als PR-Arbeit oder Werbung. Um den kulturlandschaftlichen Reichtum der Weinviertler Kellergassenkulturlandschaft zu managen, braucht es eine Vision und einen Plan mit konkreten Zielen, Maßnahmen und Zuständigkeiten.

Ein Managementplan für die Weinviertler Kellergassenkulturlandschaft!

Dem Vorschlag für die Erstellung eines Managementplans sei ein Gedankenexperiment vorangestellt. Was wäre, wenn der außergewöhnliche Wert der Weinviertler Kellergassenkulturlandschaft mit dem Prädikat UNESCO Weltkulturerbe ausgezeichnet würde? Zum Start könnte ein Netzwerk von beispielsweise 100 Kellergassen mit dem OUV (outstanding universal value, dh. weltweit herausragendem Wert) nominiert und in der Folge klassifiziert werden. Wohl jede Weinviertler Gemeinde könnte zumindest mit einer Kellergasse im Weltkulturerbe vertreten sein und als Welterbegemeinde international in Erscheinung treten. Verknüpft mit einem aktiven und kommunikativen Monitoring-Prozess könnten sukzessive neue Kellergassen dazu kommen. Die Weinviertler Kellergassen wären die elfte Welterbestätte Österreichs und würden im Konzert der Welterbestätten, das historische Altstädte, Schlösser, ein Verkehrsbauwerk, Fluss-, Gebirgs- und Seenlandschaften sowie räumlich getrennte Objekte wie Buchenurwälder und Pfahlbauten umfasst, eine besondere Rolle einnehmen. (Abb. 2)

Für Welterbestätten ist es verpflichtend einen Managementplan zu erstellen. Dieser ist Richtschnur für den Schutz und für die Nutzung, die Weiterentwicklung des Welterbes. Als Grundlagendokument, in dem dargelegt wird, wie die Ziele der Welterbekonvention kontinuierlich verfolgt werden, definiert die Region im Managementplan die Regeln für die Verwaltung und Organisation des Welterbes. Abgesehen vom Welterbemanagement - der Geschäftsstelle der Welterbestätte - haben wir in Österreich keine andere derartig umfassend agierende Plattform und außer einem Welterbemanagementplan kein anderes derartig integratives Instrument für das Management von Kulturlandschaft. Ein Welterbemanagementplan vermag Schutz und Erhaltung der Kulturlandschaft mit Zielen der Regionalentwicklung und der Regional Governance, der kooperativen Steuerung zur Sicherung und Weiterentwicklung der Stärken und Chancen der Region, zu verknüpfen. Für die Ausarbeitung des Managementplans können wir Erfahrungen aus bestehenden Österreichischen Managementplänen für Welterbe Kulturlandschaften nutzen (STADTLAND 2003 / 2010 / 2017).

Der Managementplan ist Richtschnur für den Schutz, die Nutzung, die Pflege sowie die Weiterentwicklung des Welterbes. Verbindlichkeit erhalten die Inhalte über die unterschiedlichen Gesetzesmaterien und die spezifischen Zielvereinbarungen. Mit Hilfe des Managementplans können Gemeinden regionale und nationale Stellen sowie die Zivilgesellschaft die Umsetzung der Ziele der Welterbekonvention kontinuierlich verfolgen. Der Managementplan hält Regeln für die Verwaltung des Welterbes, die Organisation des Welterbemanagements und eine kooperative Qualitätssicherung (Monitoring) fest.

Die Kellergassenkulturlandschaft ist nach den Kriterien und Kategorien des Welterbes eine sogenannte fortbestehende Landschaft (continuing landscape). Eine solche Landschaft ist in ihrer Entwicklung nicht abgeschlossen, als fortbestehende Landschaft kann sie "nicht unter den Glassturz gestellt" werden, vielmehr entwickelt sie sich durch die Menschen, die hier leben, arbeiten oder zu Gast sind, weiter. Ein Managementplan wird in einem partizipativen Prozess mit Politik, Verwaltung, Vertreterinnen und Vertretern der Institutionen und mit der Bevölkerung vor Ort erstellt. In lebendig gestalteten Zusammenkünften mit unterschiedlichen Settings und Formaten werden Wissen, Ideen und die Umsetzungspotenziale aus der Region gebündelt, Anliegen eingebracht und ausgehandelt und ein gemeinsames Verständnis für die Entwicklungsmöglichkeiten der Region und ihrer Kulturlandschaft erzeugt. Der Managementplan legt die Strukturen für das Management fest - beispielsweise die Zusammensetzung und Arbeitsweise der Trägerorganisation, die Aufgaben der Geschäftsstelle sowie die Einbindung von Fachexpertise und Öffentlichkeit. (Abb. 3) Über diese Gremien und Plattformen wird das Welterbe-Management gesteuert und die Finanzierung organisiert.

Ein engagierter und zielgerichteter baukultureller Partizipationsprozess, mündend in einen (Welterbe-) Managementplan, organisiert von einer Geschäftsstelle, z. B. als Kellergassenmanagement, getragen von politischen Entscheidungsgremien und fachlich unterstützt von einem Kellergassenbeirat, könnte für die unvergleichliche, lange für selbstverständlich angesehene, oft vergessene Kulturlandschaft der Weinviertler Kellergassen Wertschätzung und Wertschöpfung zusammenbringen.